

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs in den Rat der Stadt Köln, 17. August 2022

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Anwesende,
liebe Kölnerinnen und Kölner – hier vor Ort und im Live-
Stream,

die Verwaltung bringt heute den Haushaltsplanentwurf der Stadtverwaltung für die Jahre 2023/24 in den Rat der Stadt Köln ein. Mit einem Volumen von 5,5 Milliarden Euro im kommenden und 5,8 Milliarden Euro im darauffolgenden Jahr erreicht er neue Rekordwerte. Mit diesem Budget werden wir gemeinsam in den kommenden zwei Jahren...

Erstens: die **urbane Transformation** in Köln vorantreiben – hin zur einer Klimametropole, einer Mobilitätsmetropole, einer Bildungsmetropole und weiterhin starken Wirtschaftsmetropole.

Und zweitens: werden wir die Rahmenbedingungen schaffen, um **den sozialen Zusammenhalt in Köln und die Lebensqualität** sicherzustellen. Und das ist so wichtig in einer Zeit, in der wir als größte Metropole des Landes NRW auf vielfache Weise herausgefordert sind:

mit Krieg in Europa, der Tausende Geflüchtete nach Köln gebracht hat. Mit der Klimakrise, die in diesem Jahr für Hitze, Dürre und Niedrigwasser sorgt. Mit der Energiekrise, die die Lebenshaltungskosten in die Höhe treibt.

Und mit der Pandemie, die Wirtschaft und Gesellschaft immer noch massiv fordert. All das wirkt sich unmittelbar auch auf unsere Stadt aus.

Um nur zwei Beispiele für unsere **zusätzlichen finanziellen Belastungen** zu nennen: Wir veranschlagen für die steigenden Energiekosten der Stadtverwaltung fast 8 Millionen Euro zusätzlich – als Risikopuffer – allein im kommenden Jahr. Und auch für wesentliche Aufgaben zur Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten steigern wir in 2023 die städtischen Mittel um ein Drittel.

Liebe Ratsmitglieder, mir ist sehr bewusst, wie sorgenvoll viele Kölnerinnen und Kölner auf die kommende Zeit blicken. Und Ihnen sage ich heute: Wir halten unsere Leistungen, Förderprogramme, Angebote und Services als Stadtverwaltung aufrecht. Nach unseren aktuellen Planungen können wir Grund- und Gewerbesteuer stabil halten. Und wir bereiten uns gemeinsam mit unserer Konzerntochter RheinEnergie sehr intensiv und weitsichtig auf verschiedenste Szenarien möglicher Energieknappheit

vor – dazu tagt übrigens regelmäßig ein städtischer Krisenstab.

Klar ist heute aber auch: Niemand wird um deutliche Anstrengungen bei der **Einsparung von Energie** herumkommen. Die Stadtverwaltung trägt ihren Teil dazu bei: In einem ersten Schritt begrenzen wir die Raumtemperatur in städtischen Büros, sensibilisieren die Mitarbeitenden zu energiesparendem Verhalten, schränken die Beleuchtung repräsentativer Bauwerke ein, dimmen die Straßenbeleuchtung und vieles mehr. Zusätzlich hat die RheinEnergie eine Informationskampagne aufgelegt und gibt konkrete Energiespartipps.

Meine wichtigste Botschaft heute: **Wir als Stadtverwaltung arbeiten weiterhin nah an den Bedürfnissen der Kölnerinnen und Kölner – auch und ganz besonders in dieser schwierigen Lage!** Wir sind uns der Verantwortung für alle bewusst, die durch höhere Energiepreise in finanzielle Nöte geraten. Zwar ist keine Kommune – auch nicht die Stadt Köln – in der Lage, die Mehrbelastungen aufzufangen. Doch ich darf allen Menschen in unserer Stadt versichern: Der Verwaltungsvorstand und ich als Oberbürgermeisterin – wir setzen uns gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag ausdrücklich und sehr massiv dafür ein, dass weitere Entlastungen von Land und Bund auf den Weg gebracht werden!

Liebe Ratsmitglieder, im Angesicht der großen Herausforderungen kommt es auf unsere Handlungsfähigkeit an. Wir sparen deswegen nicht gegen die Krise an. Wir nehmen in den kommenden zwei Haushaltsjahren zusätzliche Mittel in die Hand.

Gleichzeitig ist es wichtig, die Defizitentwicklung in einem verantwortungsbewussten Rahmen zu halten. Und das heißt: Köln wird keine Haushaltssicherungskommune werden. Nur so erfüllen wir unseren Gestaltungsanspruch jetzt und in Zukunft.

Ich möchte noch einmal betonen: Trotz schwierigster Rahmenbedingungen haben wir erneut sehr frühzeitig den Haushaltsplan aufgestellt. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die dazu beigetragen haben – insbesondere unserer Kämmerei.

Sehr geehrte Ratsmitglieder, das unstete Panorama, auf das wir derzeit blicken, hat die Macht, manches Vorhaben zu kippen und angesetzte Budgets zu reißen. Unsere Ausgangslage ist komplex. Und dennoch gelingt es uns mit diesem Haushalt, mitten in der Krise Chancen für Köln zu nutzen. Wir kennen bereits die Antworten auf die bestehenden Herausforderungen. Sie lauten: Klimawende, Energiewende, Mobilitätswende, Digitalisierung, Bildung und

eine starke und innovative Wirtschaft. Kurz: **Die urbane Transformation**.

Auf dieses Ziel ist der Haushaltsentwurf ausgerichtet.

Lassen Sie mich die wesentlichen Punkte vorstellen:

Mit dem vorliegenden Haushalt entwickeln wir Köln weiter zur **Klimametropole**, die die Klimaneutralität bis 2035 als Topthema begreift und das Umsetzungstempo beschleunigt. In den kommenden beiden Jahren sehen wir allein für Maßnahmen zur Emissionseinsparung fast 108 Millionen Euro vor.

Die Verwaltung denkt bei jeder einzelnen Maßnahme deren Klimafolgen mit: Von green bonds bis hin zur Planung neuer nachhaltiger und an die Klimafolgen angepasste Wohnquartiere – beispielhaft nenne ich die Parkstadt Süd oder das Gartenstadt-Konzept in Kreuzfeld. Und mehr noch: Der gesamte Konzern Stadt Köln zieht mit – etwa die RheinEnergie, die sich zur Dekarbonisierung der Energieerzeugung und -versorgung verpflichtet hat, womit Köln perspektivisch regionale Energiesouveränität erreicht. In Köln gehen Klima- und Energiewende Hand in Hand.

Darüber hinaus setzen wir in den kommenden Haushaltsjahren den Rahmen, um auch den Privatsektor bei der Transformation zu unterstützen: Wir führen die Solaroffensive fort. Wir lassen die Klimaschutzleitlinien für

privates Bauen wirken. Allein für das Förderprogramm Gebäudesanierungen und erneuerbare Energien investieren wir mittelfristig 20 Millionen Euro pro Jahr.

Doch zur Wahrheit gehört auch diese Erkenntnis dazu:

So sehr wir uns als Stadtverwaltung ins Zeug legen, Klimaneutralität zu erreichen – wir können nur rund 15 Prozent der Potentiale zur Treibhausgasminderung in Köln beeinflussen. Deshalb haben wir bewusst die Verantwortung übernommen, den Weg zur Dekarbonisierung in allen Bereichen des städtischen Lebens anzukurbeln und zu koordinieren.

Die Stadt legt in wenigen Wochen das Gutachten des Klimarates vor. Mit dieser Grundlage erhalten wir einen strategischen Ansatz, um die Zielmarke 2035 zu erreichen.

Sie sehen, liebe Ratsmitglieder: Köln geht mit dem Doppelhaushalt große Schritte Richtung Klimametropole. Und das bedeutet auch, dass wir den Umbau zur **nachhaltigen Mobilitätsmetropole** intensivieren:

Für die Mobilitätswende sehen wir 2023 im Haushalt eine Gesamtsumme von über 147 Millionen Euro vor, für 2024 planen wir nochmal eine Steigerung um rund ein Drittel auf **über** 192 Millionen Euro. Davon entfallen grob 90 Prozent auf die Verlagerung hin zu emissionsarmen Verkehrsmitteln.

Die Mobilitätswende ist jedoch nicht nur finanziell in konkreten Maßnahmen abgebildet – wir haben sie auch strukturell in der Verwaltung fest verankert, indem wir das zuständige Dezernat neu aufgestellt haben:

Aus dem Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung wurden das Amt für Straßen und Radwegebau und das Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung. Das sind nicht bloß neue Titel. Die neue Struktur zeigt: Wir verändern Prioritäten und zeigen klaren Willen für eine konsequente Transformation.

2023 beginnen wir mit der Umsetzung von Radverkehrskonzepten in den Bezirken. Wir werden das Projekt „Ring Frei“ abschließen und die großen Radverkehrsachsen von Nord nach Süd und West nach Ost ausbauen. Wir starten mit unseren Verkehrsversuchen auf der Venloer Straße und an der Domumgebung. Und wir werden auch Fortschritte auf den schnellen Radwegen und RadPendlerRouten erzielen. Mit all dem nimmt das gesamtstädtisch synchronisierte Radwegenetz Gestalt an. Kurz: Wir schalten für den Radverkehr in Köln noch einmal einen Gang höher!

Gleichzeitig führen wir die zentralen Infrastrukturprojekte für den ÖPNV laut Roadmap konsequent weiter. In den nächsten beiden Jahren investiert allein die Stadt über 133 Millionen Euro in den ÖPNV. Im gleichen Zeitraum sieht die

KVB Investitionen von über 400 Millionen Euro vor; hierbei geht es insbesondere um den Ausbau der Kapazitäten.

Doch ein gutes und dichtes Netz allein genügt nicht für einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr.

Wie Sie wissen, bin ich schon lange der Ansicht: Wir brauchen eine faire und einfache Preisgestaltung – das hat die große Nachfrage des 9-Euro-Tickets noch einmal unterstrichen. Ein günstiges Ticket ist ein zentrales Element der Mobilitätswende auch für Köln. Deshalb freut es mich, dass inzwischen auch in der Bundespolitik eine erschwingliche und deutschlandweite Ticketlösung ehrlich geprüft wird. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals betonen: Die Kommunen werden dies nicht alleine schultern können – wir brauchen Land und Bund zur Finanzierung!

Ich komme zum dritten Kernthema der urbanen Transformation: **Bildungsmetropole Köln**. Sie ist essentiell, damit wir mit vielen klugen Köpfen auch in Zukunft die Megathemen der Metropole vorantreiben können.

Unser Haushaltsplanentwurf zeigt: Das Thema Bildung hat eine hohe Priorität. Wir nehmen in den kommenden beiden Jahren fast 80 Millionen Euro zusätzlich in die Hand, um den Ausbau von Kindertagesbetreuung zu forcieren.

Und natürlich geht es auch auf unseren Schulbaustellen im Stadtgebiet weiter: Insgesamt gut 790 Millionen investiert dort unsere Gebäudewirtschaft in 2023 und 2024.

Zusätzliches Tempo werden wir mit der Schulbaugesellschaft gewinnen, die ab Anfang 2023 an den Start gehen wird.

Darüber hinaus bleiben wir kreativ und funktionieren ehemalige Büros in Klassenräume um, beteiligen Investoren, wir bauen immer mehr modular und damit schneller – es gibt keine Denkverbote!

Mir ist dabei eines sehr wichtig: Dass wir nicht nur Masse, sondern auch Klasse für die neuen Generationen schaffen. Das bedeutet: effiziente Gebäude, nachhaltige Holzbauweise, zirkuläres Bauen, Nutzung regenerativer Energien, moderne Raumkonzepte und digitale Infrastruktur.

Und damit, liebe Ratsmitglieder, komme ich zum vierten Schwerpunkt: der **Wirtschaftsmetropole Köln**. Unser klares Ziel bleibt, den breiten Branchenmix zu erhalten, der uns ja so resilient macht in Krisen. Um nur einige unserer Stärken zu nennen: Köln ist Medienstadt – wir verfügen über einen lebendigen Einzelhandel und Gastronomie für jeden Geldbeutel – wir sind Zentrum der Versicherungswirtschaft, wichtiger Standort für LifeScience, BioTech und IT. Diese

wirtschaftliche Vielfalt gilt es auch in der Klima- und Energiekrise zu bewahren und auszubauen!

Unsere KölnBusiness Wirtschaftsförderung setzt sich dafür ein, eine Wasserstoffwirtschaft im Rheinland aufzuziehen, um auch künftig energieintensive Industrien in der Region zu halten. Zusätzliches Tempo zur transformativen Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandorts machen insgesamt rund 550 Start- und Scale-Ups, die wir für Köln begeistern können. Und natürlich wirken auch unsere traditionsreichen Unternehmen aktiv mit. Immer mehr von ihnen stellen auf klimaneutrale Produktion um oder erfinden neue digitale Geschäftsmodelle.

Diese Entwicklung fördern wir weiterhin sehr aktiv. Mit dem hochprofessionellen Serviceangebot unserer KölnBusiness Wirtschaftsförderung, zahlreichen Digitalisierungsprogrammen und Investitionen in Infrastruktur. Wir schreiben in den nächsten Haushaltsjahren den Gigabit-Masterplan fort: Breitbandausbau im Boden, 5G in der Luft. Damit schaffen wir die Grundlage für Kölns digitale Wettbewerbsfähigkeit.

Und auch als Verwaltung werden wir die Chancen der Digitalisierung künftig noch stärker nutzen – gemeinsam mit den Stadtwerken arbeiten wir an der „Digitalen Zukunftsstadt“: Stichworte sind datengetriebene Plattformen.

Passgenaue und bequeme Bürgerservices. Eine smarte Nutzung von Daten zur besseren Planbarkeit und Steuerung von Transformationsprozessen. Und ganz wichtig: die Optimierung und Beschleunigung unserer internen Prozesse – denn nur eine effiziente, innovative Verwaltung kann die nötige Transformation unserer Stadt anstoßen und begleiten. Ich nenne das Beispiel der Digitalen Bauakte: Ab Mitte September können Kölnerinnen und Kölner ihre Bauanträge für Wohnungsbauprojekte endlich online stellen.

Das wird Bearbeitungszeiten verkürzen und nochmals einen Schub für den Wohnungsbau bedeuten. Klar ist aber auch: Es bleibt viel zu tun und ich bin sicher, dass das neue Dezernat mit Herrn Beigeordneten Haack jetzt nochmals Tempo in das Thema Digitalisierung bringen wird!

Und wenn ich jetzt schon beim Thema Wirtschaft bin, dann lassen Sie mich mit Blick auf den **Fachkräftemangel** hinzufügen:

Auch wir werden ihn sicherlich zu spüren bekommen, aber unsere Ausgangslage ist gut! Köln ist eine junge Stadt mit enormem Potential an Talenten. In unserer Wissenschaftsstadt leben über 100.000 Studierende. Mit der IHK, der Handwerkskammer, der Agentur für Arbeit und den vielen engagierten Betrieben in der gesamten Stadt verfügen wir zudem über eine starke Ausbildungsallianz.

Und mehr noch: Köln bietet weiterhin **Lebensqualität** – ein ganz entscheidender Vorteil im Standortwettbewerb. Wir sind eine **Kulturmetropole** und bleiben es – auch dank unseres neuen Kulturraummanagements sowie eines Masterplans Kulturbauten. Wir sind eine **kinderfreundliche Kommune**, die in den kommenden Jahren durch gezielte „Veedels-Checks“ in allen Bezirken noch kinderfreundlicher werden soll. Wir sind eine **soziale Metropole** – und deshalb ist es richtig, dass wir erneut über ein Fünftel unseres städtischen Gesamtetats für **Soziale Hilfen** aufwenden.

Darüber hinaus stärken wir weiterhin bedarfsorientiert die Sozialräume. Und ich darf Ihnen versichern:

So wie wir während der Pandemie mit unseren Impfkationen speziell in die vulnerablen Stadtteile gegangen sind und damit bundesweit zum Vorbild wurden – mit eben dieser Haltung werden wir auch in Zukunft genau hingucken, um soziale Risiken in unserer Stadt so kleinzuhalten wie möglich!

Dazu passen zwei weitere starke Argumente für Köln: Unsere Vielfalt und unsere Herzlichkeit! Diese Merkmale positionieren Köln inzwischen auch europaweit – von der Europäischen Kommission wurden wir im Frühjahr als Hauptstadt der Integration und Vielfalt ausgezeichnet.

Wir bleiben Willkommensstadt, die Geflüchtete genauso wie qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland aufnimmt.

Sehr geehrte Ratsmitglieder, die urbane Transformation in Köln – wir treiben sie voran mit diesem Haushalt – und dabei halten wir unsere Kölner Qualitäten wie **sozialen Zusammenhalt**, Solidarität und Mitmenschlichkeit ganz fest im Blick!

In den kommenden Monaten ist nicht nur die öffentliche Hand, sondern sind wir alle gefragt, unseren Beitrag für eine starke, sichere und attraktive Stadt zu leisten. Deshalb bitte ich heute alle Kölnerinnen und Kölner:

Gehen wir fair und anständig mit dem öffentlichen Raum um.

Setzen wir – egal ob in der Wirtschaft oder im Privathaushalt – unsere Ressourcen mit Bedacht und sehr behutsam ein.

Und vor allem:

Stehen wir in den kommenden Monaten so eng zusammen, wie wir das schon so oft in Krisenzeiten getan haben.

Ich denke dabei an die Pandemie. Ich denke an die große Welle der Solidarität für die Geflüchteten aus der Ukraine.

Ich denke an die riesige Friedensdemonstration am Rosenmontag oder die Rekordbeteiligung am diesjährigen CSD.

All das sind Beweise, wie groß die Hilfsbereitschaft und wie weit das Herz der Kölnerinnen und Kölner sind. Und eben diese Eigenschaften dürfen uns neben allen staatlichen Entlastungspaketen zuversichtlich machen, dass wir selbst schwierige Monate gemeinsam bewältigen werden.

Als Stadtverwaltung und Oberbürgermeisterin werden wir alles dafür tun, dass Köln gut auch durch diese schwierige Zeit kommt.

Vielen Dank an Sie alle!

Und jetzt gebe ich das Wort gerne ab an Frau Professorin Diemert.